

# Briefkasten???

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

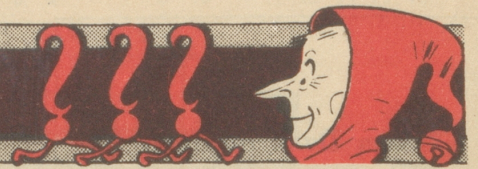
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BRIEFKASTEN



## Vermittelst

Lieber Nebli!

«Vermittelst einer Postkarte möchte ich Dich fragen, ob es nicht möglich wäre, «vermittelst» einer Glosse das blödsinnige Wort «vermittelst» etwas in Mißkredit zu bringen.

Mit Gruß! F.

Lieber F.!

Das nützt gar nichts. Was habe ich schon versucht, ähnlich blödsinnige Spracheindringlinge wieder hinauskomplimentieren zu helfen. Ich habe z. B. vorgeschlagen, das blödsinnige «schlußendlich» entweder durch «anfangsbeginnlich» zu kompromittieren oder es durch Betonung auf der ersten Silbe, so wie wesentlich, lächerlich zu machen. Befone es nur einmal so, — es klingt bezaubernd! Aber es nützt nichts. Und es kommt fast kein Brief und es wird fast kein Zeitungsartikel gedruckt, darin nicht «einmal mehr» vorkommt, was genau so blödsinnig ist. Dieses «vermittelst» ist nun noch eine besonders abscheuliche Sprachbildung. Es ist entstanden aus dem schon abscheulichen «mittels». Früher sagte man, wenn man schlechtes Kanzleideutsch schrieb, — (wie die meisten Journalisten!) — «mittels», also: «mittels eines Strafzettels wurde er gebüßt». Dieser Genitiv, ähnlich blöd wie betrifft oder mangels, wurde dann noch von den ganz aufgeregten Zeitgenossen zu einer Art Superlativ in «mittelst» und darüber hinaus schließlich in «vermittelst» gesteigert. Was gesagt werden soll, ist in jedem Fall mit dem einfachen Wörtchen «mit» zu sagen, aber je geschwollener, desto schöner, nicht wahr?

Ich greife aus der Sammlung, die ich mir «vermittelst» Zusendungen zusammengestellt habe, ein paar Prachtsexemplare von Sprachauswüchsen heraus. Da inseriert eine Frau Professor, sie habe aus einem Wiener Palais einige «bombengeflüchtete» Prachtrahmen mitgebracht. In einem Regierungsbericht wird die Frage erhoben: «wo soll wie notwohnggebaut werden?» Eine Firma sucht einen Mitarbeiter, der «verkaufsgerechtere denkt». Herr Duftweiler polemisiert gegen unsere «versekretarisierte» Politik. «Blocmenisiert ist halb rasiert» behauptet ein Inserat, dem demnächst «persilisiert ist halb gewaschen» oder «radionisiert ist doppelt geweißt» folgen dürfte. Weißt Du, was ein «Sekretär-Auskunfter» ist? Du mußt Dich an das offizielle Verkehrsbüro in Bern wenden, das einen gesucht hat und bei seinem offiziellen Verkehr mit der Sprache solchen Verkehrsunfall erlitten hat. Ob der «Direktor-Verkehr» daran schuld ist oder die Daktylo-

Antwortein, entzieht sich unsrer Kenntnis. Man liest von «fußballerischen» Ereignissen und erwartet, die Metzgerei als «fleischerisches Geschäft», den Melker als «zizerischen Können» bezeichnet zu lesen. Was «ungeschauafelte Bratwurstmuni» sind, wird Dir die landwirtschaftliche Marktzeitung zu raten aufgeben. «Verabgabene» ist auch so ein herziges Blümlein im Sumpfboden unsrer Amtssprache. Und der ganze Bockmist wird «vermittelst» der Druckerschwärze verbreitet, bis die Herren Schreiberlinge nicht mehr ohne ihn glauben auskommen zu können. Es hat, lieber F., wenig Aussicht, daß es gelingt, ihn in Mißkredit zu bringen. — Er klebt!

Mit Gruß! Nebli.

## Wust

Automobilwerke . . . . , Zürich.

Sehr geehrte Herren!

Als Vertreterin der englischen Hillman-Wagen wurden wir vor kurzem von der Fabrik angefragt, wie wir die Katalogpreise für diese Wagen in der Schweiz festgesetzt haben. Ganz gewohnheitsgemäß schrieben wir in unserer Antwort hinter jeden Preis «plus Wust» und erhielten daraufhin beiliegende Antwort. Der Humor, der aus diesem Schreiben spricht, gefällt sicherlich auch Ihnen . . .

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Automobilwerke . . . .

Liebe Automobilwerke!

Ich bin so sicher, daß dieser Humor auch unsern Lesern gefallen wird, daß ich den Brief hier abdrucke. Er lautet in deutscher Uebersetzung:

«Geehrter Herr!

Ich möchte Ihnen danken für Ihren Brief, worin Sie mir ein Verzeichnis der Verkaufspreise der . . . Automobile in Zürich geben. Ich rate aber hin und her über die Bedeutung des Ausdrucks «plus Wust», den Sie nach jeder Preisangabe setzen. Ich wußte nicht, daß es deutsche Wörter gibt, die ich nicht kenne, aber als ich das Wörterbuch nachschlug, fand ich, daß «Wust» im Englischen soviel heißt wie «trash, rubbish, chaos, confused mess».

(trash = Plunder  
rubbish = Schund, Kehrlicht  
Chaos = Wirrwarr  
confused mess = «Säuornig»!)

Da ich nun die Bedeutung von «Wust» weiß, bin ich erst recht ratlos, denn ich verstehe nicht, was das heißen soll: Hillman Minx Auto Frs. 8750 + Säuornig! Es wäre mir sehr gedient, wenn Sie mich mit einigen Zeilen aufklären würden.

Beste Grüße Ihres ergebenen  
.....»

Ich kann gut verstehen, daß man mit dem «Wust» ins Gedränge kommen kann, aber vielleicht ist es doch ein wenig übertrieben, wenn man es mit Säuornig übersetzt, obgleich . . . . .

Beste Grüße! Nebelspalter.

## Kuriert im Schlafe

Lieber Nebli!

Schon lange und oft lief ich mich bei Tage durch den Nebelspalter kurieren von Depressionen, Langeweile und andern Krankheiten. Einem in Deiner Nr. 5, Seite 13, erschienenen Inserat zufolge ist Dir jedoch eine epochemachende neue Heilmethode gelungen:

Abonnieren Sie  
den  
Nebelspalter!



Er kuriert  
Sie  
im Schlafe!

Unföhlbarer Schwachstrom durchfließt die ganze Nacht heilsam Ihren nervenkranken, rheumageplagten Körper. Zuerst probieren! Miete für den Probenmonat Fr. 18.—. Ver-

Das ist allerdings etwas ganz Bäumiges, Zeitspanendes. Nur finde ich den Preis für den Probenmonat von Fr. 18.— reichlich hoch für das Schlafabonnement, wo das Wachabonnement nur Fr. 2.25 kostet. Kannst Du es einem sympathischen Leser, der auch noch etwas für die Fasnacht hat auf die Seite legen müssen, nicht etwas billiger machen!

Dein begeisterter Apollo.

Lieber Apollo!

Es tut mir leid, und wenn Du noch so sympathisch bist, es geht nicht, es geht beim besten Willen nicht. Der Preis ist, wie wir Kaufleute zu sagen pflegen, äußerst kalkuliert. Wenn wir ihn reduzieren, reduziert sich auch die Qualität und wir können nicht mehr für den Erfolg garantieren. Der bisher unföhlbare Schwachstrom wird dann föhlbar und mit dem Schlafe ist es vorbei. Du fragst, warum die Preise so verschieden sind. Ja, der Schlafheilnebelspalter enthält ganz andere Beiträge als der Wachspalter. Da sind teure Reden von ganz hohen Persönlichkeiten des In- und Auslandes dabei, die nur mit hohen Kosten erworben werden können, aber bei deren Lektüre der heilsame Schlaf auf geschwinden Sohlen daherkommt. Doch ich darf nicht zu sehr aus der Schule plaudern. Sei versichert, es geht nicht anders!

Dein Nebli.



**LUGANO**  
ADLER-HOTEL und  
ERICA-SCHWEIZERHOF  
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

**Huóuenin**  
LUZERN  
O.F. HELFENSTEIN  
RESTAURANT  
GRILL-ROOM-AFTERNOON-TEA  
BAR-DANCING